



7.000 depressive Regensburger

Aktionsbündnis soll Informationen geben

Nach Statistiken der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leiden mindestens vier Millionen Menschen in Deutschland an einer behandlungsbedürftigen Depression. Nahezu 8.000 begehen jährlich im Rahmen einer depressiven Erkrankung schließlich Selbstmord. Allein in der Stadt Regensburg sind derzeit nach Schätzungen von Experten etwa 7.000 Einwohner an einer Depression erkrankt. Außerdem wird jeder zehnte Mensch im

Laufe seines Lebens mindestens einmal in eine ernsthafte Depression verfallen.

Meist könnte den Betroffenen durch Medikamente, so genannte Antidepressiva, und Psychotherapie erfolgreich geholfen werden. Doch die Versorgung depressiver Menschen in Deutschland ist ungenügend:

Wenig Diagnosen, schlechte Versorgung

30 Prozent der Depressionen werden überhaupt erkannt und nur zehn Prozent der Erkrankten erhalten eine optimale Behandlung. Dagegen setzt das Regensburger Bündnis gegen De-

pression e.V. Information: Je größer das Wissen in der Bevölkerung und bei den Ärzten, desto höher ist die Chance, eine Depression rechtzeitig zu erkennen und erfolgreich zu behandeln. Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Petra Betz und Walter Röhl wird das Regensburger Bündnis in einer einjährigen Kampagne Fortbildungen für Ärzte, Pfarrer, Lehrer, Apotheker, Altenpfleger und andere durch führen, Broschüren heraus geben, Artikel in der Presse veranlassen, Aktionstage und Vortragsabende zu den Ursachen, Symptomen und Behandlungsmöglichkeiten veranstalten. Das ehrgeizige Ziel des Bündnisses ist, die Behandlung

depressiver Menschen im Raum Regensburg zu verbessern.

Am kommenden Samstag, 29. November, wird ab 11 Uhr der erste Regensburger „Aktionsstag rund um Depression“ im Thon-Dittmer-Palais am Haidplatz statt finden und mit einer Vielzahl von interessanten Fachvorträgen für Aufklärung sorgen. (wr)